

Geschichte

der Eisengranulirbäder am Harze.

Nachdem der Herr Berghauptmann von Re-
den den Entschluß gefasset, die, bisher am Har-
ze üblich gewesene, Schmelzungsart der Silberhalti-
gen Erze dahin abzuändern, daß sie über hohe Of-
fen sollten geschmolzen werden, so bedurfte er, um
dem Schwefel die Metalle zu entführen, eines Zu-
schlags von Eisen. Da sich nun Eisengranalien am
bequemsten und gleichsten durch die Beschickung ver-
theilen ließen, so wurden auf mehreren Königl. und
der Communioneseisenhütte zu Gittelde zu diesem Be-
huf Eisengranalien, und zwar folgendermaßen ge-
macht. Aus einer verhältnismäßigen Vermischung
verschiedener, in dasiger Gegend gebrochener, meist
eine Thon- oder Kalcherde zum Grunde habender Ei-
sensteine, wird mit Zusatz einer hinreichenden Menge
Kohlen über dem hohen Ofen, vor dem Gebläse, Ei-
sen geschmolzen, und täglich zweymal gestochen.
Man öffnet nämlich unten, wo das geschmolzene Ei-
sen sich gesammelt hat, den Heerd, und läßt es in
Rillen, die von Stütze vorbereitet sind, in finger-
dicken Strängen, in einen länglich viereckigten höl-
zernen Kasten laufen, der in die Erde eingelassen
und mit Wasser aus dem naheliegenden Teiche, an-
gefüllt ist: dabey ist die Vorrichtung so gemacht,
daß mittelst eines Gerennes (Lutze) frisch Wasser zu-
und das heißgewordene aus dem Kasten abgelassen
werden

werden kann. So bald nun das schmelzende Eisen anfängt in den Wasserkasten zu fließen, müssen zwey Hüttenleute die Zertheilung der Eisenförner mit zwey eisernen Kralen, durch beständiges Auseinanderziehen derselben, zu befördern suchen.

Man hört dann, so wie das schmelzende Eisen ins Wasser kommt, auf dem Boden des Kastens ein Getöse, das dem Donner sehr nahe kommt, und aus der Oberfläche des Wassers fahren blaue Flammen häufig hervor, die vornehmlich der Furche folgen, die der Stiel der Krale im Wasser zieht. Nach und nach fängt das Wasser an heftig zu kochen, und durchsichtig, weiß und helle zu werden, welchen Zustand man wohl für ein Glühen ansehen könnte, oder für den Zeitpunkt, wo die entzündbare Luft die Stelle derjenigen Luft, die dem Wasser natürlich war, eingenommen zu haben scheint. So wie nun das Wasser anfängt kühler zu werden, nimmt dasselbe eine schwarze halbdurchsichtige Farbe an, und läßt, nach dem völligen Erkalten, ein ansehnlich Theil Niederschlag fallen, der aus Eisentheilen, Kalk oder Thonerde besteht.

Dies Wasser hat also seine Wirksamkeit hauptsächlich von dem ihm mit entzündbarer Luft so reichlich einverleibten Eisen, daß nicht leicht eine andere Art Eisenbad vorhanden seyn wird, das mehr davon hält. Es ist daher, so lange es warm ist, nicht allein viel schwerer als gemeines Wasser, sondern es hält die Hitze auch weit länger. Ich habe es einst im Februiarius 4 Meilen weit fahren lassen, und es war noch zu warm, wie es an Ort und Stelle kam.

Ob nun aber das, in die feinste Atome aufgelöste, Eisen allein, die großen Wirkungen hervorbringen könne,

könne, oder ob nicht auch die dem Wasser beygemischte entzündbare Luft einen großen Antheil daran habe, hierüber mag man urtheilen, wenn man gelesen hat, was für Veränderungen diese Bäder bey Krankheiten hervorgebracht haben. Veränderungen, die zum Theil so auffallend groß sind, daß ich alle Behutsamkeit gebrauchen mußte, um der Erzählung durch kein Wort, die Glaubwürdigkeit zu schwächen, die aber nun außer allen Zweifel seyn wird, wenn ich die Geschichten, nach acht Jahren, und nun an dreßzig Meilen weit von den Bädern entfernt, so wiederhole, wie ich sie zum Theil im Hannöverschen (im 64 St. ni fallor. 1781.) theils auch im neuen Baldingerschen Mag. (III. Bd. 3. St.) dem Publikum gegeben habe. Es fällt also doch hiedurch aller der Verdacht, irgend einer andern verborgen liegenden Absicht, völlig weg, dem die mehresten Aerzte, die Nahrungsbrunnen und Bäder empfehlen, ausgesetzt zu seyn pflegen. Die Krankheitsgeschichten habe ich, wo mir es auch in Ansehung der pathologischen Zeichenlehre nützlich schien, so gegeben, wie ich sie damals copirt hatte.

Lähmung nach dem Schlage.

A.

Ein langer hagerer Mann, von 48 Jahren, hatte seit langer Zeit das einseitige Kopfsweh zu ungewissen Perioden, das sich jedesmal mit Erbrechen endigte, und dabey einen stets anstoßenden kurzen Husten. Unter den Armen, unter dem Kinn, und um beyde Ohren, waren eine Menge Skrofeln zu fühlen, und eine derselben, unter dem rechten Arme, kam 1778 zur Eiterung, und widerstand der Heilung ungemein lange. Kein Mittel war im Stande, diesen jezt beschriebenen Zustand zu heilen. Zuorkommende Brechmittel verspäteten oder vereitelten doch manche